

## Gestaltungsprozeß für Baureihe

Gerhard Oehmig

Vom Institut für Fördertechnik Leipzig der VVB TAKRAF wurde der Bereich Gestaltung des DAMW beauftragt, ein Gestaltungsprojekt für eine Baureihe und Probleme der Überleitung einzelner Typen in die Produktion zu erarbeiten. An dieser Entwicklung waren die Dipl.-Formgestalter G. Oehmig, M. Heintze, F. Simon und R. Stange beteiligt. (Siehe „form+zweck“, 2/70, Seite 63)

Die Zielvorstellungen des Auftraggebers sahen die Entwicklung einer Typenreihe von Auto- und Mobilkränen, die sich durch ein einheitliches Erscheinungsbild auszeichnet, vor. Dazu wurde die Vereinheitlichung von Bauelementen und Baugruppen, von Konstruktions- und Gestaltungsprinzipien gefordert. Bisher erfolgte die Projektierung einer Grundkonzeption für die Gestaltung aller Krane der Typenreihe und auf der Grundlage dieser Konzeption in der Phase der Konstruktion und Überleitung in die Produktion die Bearbeitung folgender Typen: ADK 125 (GDW Magdeburg), ADK 250 (Zemag Zeitz), ADK 200 T (Zemag Zeitz).

### Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen Konstrukteur und Gestalter begann in der Entwicklungsstufe K 2.

Als Grundlage der gestalterischen Arbeit lagen vom Auftraggeber allgemeine Zielformulierungen und technisch-ökonomische Voraussetzungen in Form eines Pflichtenheftes, Hauptabmessungen der zu projektierenden Typen sowie die Konzeption der Organisation der Hauptbaugruppen vor.

Für die Qualität und Effektivität der Arbeit ist es außerordentlich wichtig, daß als erste Aufgabe der Zusammenarbeit zwischen Konstrukteur und Gestalter ein gemeinsames Dokument (Pflichtenheft) mit folgender schwerpunktmäßiger Aussage erarbeitet wird:

- Genaue Formulierung des Themas/der Aufgabenstellung sowie der Bestimmung des Ergebnisses der Arbeit,
- Gewichtung der Teilarbeit „Gestaltung“ im Gesamtprozeß der Themenbearbeitung und genaue Bestimmung aller Einflußgrößen (ökonomische, technologische, konstruktive . . .) auf die Gestaltung.

Voraussetzung für ein erfolgreiches und effektives Zusammenwirken von Konstrukteur und Gestalter ist bei nicht gegebener örtlicher Zusammenarbeit der gut organisierte, kontinuierliche Austausch von Informationen, Teilerkenntnissen und -ergebnissen. Dabei spielt der Zeitfaktor mitunter eine entscheidende Rolle.

Die persönliche Beratung ist oft wesentlich für die effektive Ausnutzung der Entwicklungszeit, wobei Aktennotizen, Besprechungsniederschriften und andere Notizen ihren besonderen dokumentarisch-informativen Wert haben und deshalb kontinuierlich, umfassend und aussagekräftig erarbeitet sein müssen.

Diese Erfahrungen gelten im besonderen Maße für Entwicklungsphasen mit erhöhtem schöpferischem Arbeitsanteil beider Partner. In diesen Zeitabschnitten häufen sich Teillösungen, die für die Arbeit der Partner von größter Bedeutung sein können.

Örtlich getrenntes Arbeiten von Konstrukteur und Gestalter bewahrt den unter Umständen notwendigen Abstand zu den Entwicklungsproblemen und fördert eine objektive Einschätzung. Gemeinsames Arbeiten dagegen erhöht die Produktivität und Effektivität der Arbeit bei der Lösung gemeinsamer Probleme. Deshalb wurde beim vorliegenden Thema entsprechend dem Entwicklungsstand und anderen speziellen Anforderungen die eine oder andere Form der Zusammenarbeit angewandt.

Das Abfassen der Grundkonzeption war gekennzeichnet durch eine stufenweise Erarbeitung von Ergebnissen, ständige gegenseitige Abstimmung und Beeinflussung durch schnelles Reagieren auf Teilergebnisse und Vorschläge.

Die Gesamtentwicklung der Grundkonzeption erfolgte in drei Modelletappen, die entsprechend dem technisch-konstruktiven Stand der Arbeit eine Detaillierung der gestalterischen Lösungen beinhalteten.

Ziel der Gestaltung des Typenprogramms war die Schaffung eines geschlossenen, einheitlichen Erscheinungsbildes für alle Krantypen der Baureihe. Das einzelne Ergebnis sollte durch seine visuelle Erscheinung die Zugehörigkeit zu einer größeren Einheit, einer Baureihe, erkennbar machen. Dabei sollten wenige, wesentliche, wiederkehrende Elemente die Einheit schaffen, wobei Variationen der Elemente notwendig sind und möglich sein müssen.

Eine Konzeption für alle Baugrößen ergibt zwar ein einheitliches Erscheinungsbild, aber nicht für jeden Typ ist die gemeinsame Konzeption gestalterisch eine optimale Lösung.

Es kam im wesentlichen darauf an, durch Wiederholung von Gestaltungselementen an allen Typen das einheitliche Erscheinungsbild als Baureihe zu erreichen und eine einheitliche gestalterische Auffassung zu vertreten. Um diese Einheitlichkeit der Typenreihe zu gewährleisten, ist ein gewisses Minimum an gleichen gestalterischen Prinzipien oder gleichen Baugruppen bei allen Typen anzuwenden. Bei dem vorliegenden Thema bedeutete die Realisierung dieser Forderung die standardmäßige Behandlung folgender Gestaltungskomplexe:

- äußere Kabinengestaltung,
- innere Kabinengestaltung,
- Stoßstange mit Anordnung der Beleuchtung,
- Aufstieg zu den Kabinen,